

Erfahrungsbericht Erasmus an der Université Lyon II

Vorbereitung:

Schon zu Beginn des Studiums wusste ich, aufgrund positiver Erfahrungen einiger Bekannter, dass ich gerne ein Erasmus-Semester machen wollte. Anfang meines dritten Semesters erkundigte ich mich dann an welche Partneruniversitäten ich gehen könnte. Letztendlich entschied ich mich für ein Semester in Frankreich, da ich sowieso gerne französisch lernen wollte. Ich begann daraufhin direkt mit einem Französischkurs an der Uni in Hannover um mich möglichst gut vorzubereiten.

Die Bewerbung war für mich etwas komplizierter als gedacht, doch dank der Hilfe des Erasmus-Koordinator an meiner Fakultät habe ich alles rechtzeitig fertig bekommen. Als ich einmal keine Antwort der Partneruniversität bekam, habe ich sofort Hilfe von dem Hochschulbüro für Internationales bekommen.

Unterkunft:

Zusätzlich zu meiner Bewerbung an der Universität konnte ich mich gleichzeitig auch für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben. Es dauerte jedoch relativ lang bis ich erfahren habe, dass ich keinen Platz erhalten habe. Mit der Wohnungssuche über das Internet von Zuhause aus hatte ich dann leider auch kein Glück. Das einzige konkrete Wohnungsangebot, das ich bekam stellte sich als Betrug heraus, bei dem die angeblichen Vermieter eine Zahlung im Voraus „hinterlegt“ haben wollten. In Lyon habe ich von anderen Erasmus-Studenten erfahren die auf diese Weise viel Geld verloren haben. Also bin ich in Lyon erst einmal in einem Hostel untergekommen und habe dort andere internationale Studierende getroffen, die auch noch auf der Suche nach einer Wohnung waren. Letztendlich konnten wir zu zweit nach über einem Monat eine Wohnung finden, für die wir zusammen 900 € / Monat gezahlt haben. In der Regel muss man schon mit 400 bis 500 Euro für ein WG-Zimmer rechnen.

Studium an der Gasthochschule:

Zu Beginn des Semesters fand eine Willkommensveranstaltung für die internationalen Studierenden statt, wo viel organisatorisches erklärt wurde, unter anderem wie man sich seinen Stundenplan zusammenstellt. Das stellte sich auch wieder als ziemlich kompliziert heraus, da es im Internet keine aktuellen Vorlesungsverzeichnisse gibt. Man konnte die Zeiten und Orte der Vorlesungen nur bei Infoveranstaltungen der jeweiligen Institute erfahren. Ein weiteres Problem ist, dass die beiden Campusse der Uni mehr als eine halbe Stunde mit der Straßenbahn voneinander entfernt liegen, was man bei der Planung beachten muss.

Wenn man sich erst einmal mit den Kursen zurechtgefunden hat und die nötigen Unterschriften der jeweiligen Professoren erhalten hat um diese bei der Verwaltung der Uni einzureichen verläuft das Studium aber ohne große Probleme.

Für den Fall, dass die Französischkenntnisse noch nicht so gut sind, gibt es auch ein paar englischsprachige Vorlesungen, zumindest in für Politikwissenschaft und Soziologie. Allerdings ist die Auswahl dabei nicht groß. In den Kursen wurden oft keine Folien benutzt und keine Skripts hochgeladen, daher ist es üblich, dass die Studierenden alles mitschreiben was die Dozenten sagen. Es kann also besonders in französischen Kursen hilfreich sein, Kommilitonen nach ihren Aufzeichnungen zu fragen. Das Niveau der Vorlesungen und Seminare war meiner Meinung nach vergleichbar mit dem in Hannover, allerdings werden auch die Seminare deutlich frontaler geführt und es gibt weniger Diskussionen mit den Studierenden.

Alltag und Freizeit:

Das Leben in Lyon hat mir sehr gut gefallen. Die Stadt hat eine sehr schöne Atmosphäre und ist von der Größe in etwa mit Hannover vergleichbar. In den ersten Monaten, etwa bis Mitte November war das Wetter fast immer schön, sodass eigentlich jeden Abend viel los war an den beiden Flüssen sowie in der Innenstadt und den verschiedenen Szenevierteln. Aber auch in den Wintermonaten kann man noch gut Ausflüge unternehmen. Ich war z.B. mit Freunden in Genf und Marseille. Auch tagsüber lässt es sich sehr gut an den Flussufern aushalten oder auch in dem besonders schönen „Parc de la Tête d'or“. Der ÖPNV ist nicht im Studentenausweis enthalten, daher muss noch mal 31 € pro Monat einrechnen. Die Verbindungen sind gut, allerdings sind Busse und Trams Richtung Uni oft brechend voll. Daher bietet es sich auch an mit dem Fahrrad auf den gut ausgebauten Radwegen zu fahren. Es gibt ein Fahrrad Leihsystem für nur 16 € pro Jahr. Dies ist sehr zu empfehlen, besonders um Nachts nach Hause zu kommen, wenn keine Busse und Bahnen mehr fahren. Auch im Nachtleben ist eigentlich für jeden etwas dabei, besonders zu empfehlen sind der Club „Le Petit Salon“, das kulturelle Zentrum „Le Sucre“ und auch die vielen Bars in der Nähe des Rathauses. Um die typische Lyoner Küche zu probieren finden sich unzählige Restaurants in der Altstadt. Diese sind jedoch sehr teuer und auch das Essen ist definitiv nicht für jeden. Insgesamt empfand ich das Leben in Lyon sehr angenehm und entspannt, besonders im Vergleich mit Paris oder Marseille.

Da meine Erfahrungen fast nur positiv waren, kann ich jedem nur ein Erasmus-Semester (oder Jahr) in Frankreich empfehlen. Wer eine Großstadt mit angenehmen Klima und vergleichsweise ruhiger Atmosphäre sucht, liegt mit Lyon genau richtig. Auch das Studium im Ausland war im Endeffekt keine große Umstellung. Die Erfahrung im Ausland zu studieren und Freunde überall in Europa und darüber hinaus zu machen ist wirklich etwas besonderes.